

Das Letzte – Ewige Freude

Predigt über Psalm 126 u.a. zum Allianzabschlussgottesdienst 2023¹

Das ist ja wohl das Letzte! Das letzte Thema der Allianzgebetswoche. Das Letzte überhaupt: „**Ewige Freude**“. Sowas Weltfremdes! Ja, das ist der Welt fremd! Und der frommen Welt ebenso. Jedenfalls bei uns. Oder kennt ihr jemanden, der sich auf die Ewigkeit freut? Echt? Mir begegnet das kaum! Und ich selbst konnte mich früher gar nicht auf den Himmel freuen. Dann gab es ein Erlebnis, wodurch sich das geändert hat. Ja! Und trotzdem: Jetzt stehe ich vor dem letzten Lebensabschnitt. Also müsste ich mich doch wie verrückt oder schon halb entrückt freuen auf die Aussicht, mich bald vom Acker machen zu können, um in himmlischen Höhen selig zu wandeln. Ist aber jetzt nicht unbedingt so, muss ich ehrlich zugeben. Näher als der Gedanke an die zukünftige supertolle himmlische Wohnung liegt mir zunächst die Frage, wo und wie wir unsere nächste passende irdische Wohnung und Bleibe finden. Auch wenn das nur vorletzte Dinge sind. **Das Letzte – Ewige Freude!**

Ob uns da etwas verloren gegangen ist? Oder wir es noch gar nicht gefunden haben? Woran liegt es, dass Ewigkeit und ewige Freude praktisch bei uns kaum ein Thema ist? Ich sehe **4 Gründe**:

Der erste: Wir haben die biblische Wirklichkeitssicht, das biblische Weltbild, aufgegeben. Das lautet: Es gibt eine für uns sichtbare und eine für uns unsichtbare Wirklichkeit. Das Unsichtbare hat Vorrang. Es ist uns mehr als haushoch überlegen. Und es ist ewig. Das Sichtbare ist vergänglich und erst aus dem Unsichtbaren hervorgegangen.² Eigentlich ist das nahezu allen Völkern und Religionen durch die Geschichte hindurch immer bewusst gewesen. Nur das moderne Mitteleuropa und Nordamerika bilden da eine Ausnahme. Da gibt es eine gewisse Anzahl von Leuten, die sich für „aufgeklärt“ halten. Deshalb haben sie sich Scheuklappen angelegt und einen Röhrenblick angewöhnt. So blenden sie das Unsichtbare aus und sehen dafür das Materielle besonders scharf. Wir sind gefangen im Materialismus.³ Sein hohler, billiger Glanz verblendet uns. Dadurch spüren wir unseren armen Zustand, unser Begrenzt-Sein gar nicht mehr. Aber wer nur im Vorletzten und Vergänglichen aufgeht, wird mit ihm untergehen. Bis dahin muss er versuchen, sich diese traurige Perspektive schön zu malen. Den letzten Sinn und die letzte Freude aber wird er nicht finden. Denn wer den größten Teil der Wirklichkeit ausblendet, verpasst auch den größten Teil der Freude. Da auch die Kirchen hier versagen, übernehmen bei uns nun die Esoteriker das Feld. Sie machen uns wieder auf unsichtbare Wirklichkeiten aufmerksam. Leider unterliegen sie geistlichen Täuschungen und führen in dunkle Gefilde. Wahr und biblisch klar ist: Die unsichtbare, ewige Wirklichkeit ist viel wirklicher und wirksamer als das flüchtige, materielle Schattenbild, das wir vor Augen haben. Wir brauchen wieder die biblische Sicht der Wirklichkeit, das biblische Weltbild. Dann gewinnt das Ewige wieder seinen angemessenen Stellenwert.

¹ 15.01.2023. Es handelt sich eher um eine thematische Predigt, die Psalm 126 erst gegen Ende aufnimmt. Er wird erst an der entsprechenden Stelle gelesen!

² Stellvertretend für viele Bibelstellen verweise ich hier nur auf 2. Kor 4,18 und Hebr 11,3

³ wir im Osten erst im theoretischen, dann im praktischen Materialismus... Der praktische Materialismus ist angenehmer, aber gefährlicher!

2. Wir sind vor der atheistischen Propaganda eingeknickt und haben Angst vor einer sogenannten „Jenseitsvertröstung“. Die mag es in Einzelfällen tatsächlich gegeben haben. Aber inzwischen haben wir den Glauben an das Jenseits, ja das Wissen um die jenseitige Welt völlig aufgegeben und sind damit trostlos geworden.

So sind wir zurückgefallen in das, was Christen hinter sich gelassen haben sollten: Wir sind wieder Menschen geworden, denen *GOTTES Verheißungen fremd sind, die keine Hoffnung haben und ohne GOTT in der Welt sind*, wie Paulus einmal von ungläubigen Heiden schreibt.⁴ Eine Hoffnung, die nicht über den Tod hinausgeht, kann nicht wirklich trösten, wenn das Alter, schwere Krankheit oder Tod kommen.

3. Vielleicht geht es uns materiell zu gut. Immerhin leben wir heute und hier besser als die Fürsten und Könige vor 200 Jahren. Wir sind so pseudosatt und pseudoerfüllt.

Die alten Gesangbuchlieder sprechen viel von Leid oder vom Jammertal und sowas. Und zugleich singen sie immer wieder von der Ewigkeit und der ewigen Freude. Das entspricht nicht mehr unserem Lebensgefühl. Beides nicht! Das mit dem Jammertal nicht (obwohl wir wie die Weltmeister jammern und klagen). Und das mit der Freude auf die Ewigkeit nicht. Hängt vielleicht zusammen! Die Erfüllung mit Falschem verhindert die Erfüllung mit dem Echten. Materielles kann erfreuen und wir dürfen das genießen! Aber es hält nicht auf Dauer.

Und was ist, wenn wir Mangel und Leid erfahren? In unserem Heft für die Allianzgebetswoche lese ich auf Seite 9 von den Christen in der Ukraine. Sie beten – mitten im Leid und Krieg! – aus einer Position der Freude heraus! Und ich kenne einige solcher Berichte und Zeugnisse! Deren Gebete sind nicht so langweilig und deren Lobgesänge nicht so lahm wie unsere! Die haben echte Freude! Nicht nur christlich gespielte! Woher haben sie das? Wie kommt das? Wer äußere Freuden und Sicherheiten verliert, sucht und findet wohl eher wieder die inneren und ewigen Freuden und Sicherheiten!

Oder ich muss an meinen Vater denken. Der freute sich tatsächlich auf die Ewigkeit. Seinen jahrelangen schlimmen Schmerzen gab er folgenden Sinn: „Sie dienen dazu und helfen mir, dass ich mich besser auf die Ewigkeit freuen kann.“ In dieser Haltung und Hoffnung bewältigte er seine Schmerzen. Früh sang er als Erstes immer einen Choral. Natürlich auswendig. Auf dem Weg vom Schlafzimmer ins Bad. Sein letztes Lied, bevor er sich auf seinen letzten Weg ins Krankenhaus und damit zum Sterben machte, war: „*Morgenglanz der Ewigkeit*“. Im Dunkel sah er den Morgen schon dämmern. Er wusste: Mein schmerzhafter Leib wird verklärt auferstehen, dass er sich, *entfernt von aller Plage, auf jener Freudenbahn freuen kann*.⁵

Die Kräfte und Freuden der zukünftigen Welt dürfen und sollen hier schon aufleuchten.

Und damit sind wir bei einem **4.** Punkt. Ich fang mal so an:

Manchmal, wenn ich nach Hause komme und die Flurtür öffne oder dann die Küchentür, freue ich mich schon. Worauf? Auf das, was meine Frau kocht, brät oder bäckt. Weil ich es schon rieche! Der Duft von dem, was mir bald munden wird, steigt schon in die Nase. So habe ich schon einen Vorgeschmack! (Die Riech- und Geschmackszellen sind tatsächlich dieselben Zellen!)

⁴ Eph 2,12

⁵ Vgl EG 450

Für die Christen im Neuen Testament wird vorausgesetzt: Sie haben schon ein *Angeld* erhalten, eine *Anzahlung*, einen Vorgeschmack auf die endgültige Erlösung und letzte Freude: Den Heiligen Geist.⁶ Im Hebräerbrief wird von den Christen gesagt: *Sie sind erleuchtet worden und haben die himmlische Gabe geschmeckt, sie haben Anteil bekommen am Heiligen Geist und haben die Kräfte der zukünftigen Welt geschmeckt.*⁷ Vielleicht fehlt es uns heute an dieser Voraussetzung. Vielleicht haben wir GOTTES Herrschaft und Freude noch nie wirklich „geschmeckt“.

In diesen Zusammenhang gehört jedenfalls das Erlebnis, das bewirkt hat, dass ich mich auf den Himmel freuen kann: Nach einem intensiven Bibelstudium, Beichte, Gebet und Segnung bei einem Pfarrer habe ich erlebt, dass GOTTES Geist auch mich ein wenig erfüllen konnte. Das war eine Erweiterung meines bisherigen Glaubenslebens. Es kam nochmal wie eine Dimension hinzu. Und dann war ich in einem bestimmten Gottesdienst. Ich gebe zu: In einer Freikirche. In landeskirchlichen Gemeinden hat das seltener Raum. Jedenfalls erlebte ich dort etwas von dem, was Paulus in 1. Korinther 14⁸ und Epheser 5⁹ beschreibt: Ein *Singen* oder *Psalmen singen im Geist*, ein vom Geist inspiriertes Singen. Das beginnt irgendwo in einer Ecke und breitet sich dann aus auf die ganze Gemeinde. Jeder singt mit seinen Worten und in seiner Gebetsprache nach eigener Melodie. Keiner muss das einüben oder leiten, dirigieren. Das übernimmt GOTTES Geist. So passt alles wunderbar zusammen und verschmilzt zu einer Harmonie. Ich durfte erstmalig Teil dieses Chores sein. Und: Dabei hat sich irgendwie der Himmel geöffnet oder heruntergelassen. Es kam eine Gegenwart GOTTES, wie ich sie bisher nicht kannte. Und eine Freude, Freude in einer Reinheit, wie ich sie bisher ebenfalls nicht kannte. Und seitdem, seit dieser „Anzahlung“, seit diesem „Vorgeschmack“, kann ich mich auf den Himmel freuen. Weil ich weiß: Es gibt nichts Schöneres! Es gibt keine größere Freude, als in der Gegenwart GOTTES zu sein und IHN anzubeten und zu preisen. Das wird geschenkt, wenn tatsächlich der Geist die Leitung übernehmen darf. Manche von euch kennen so etwas vielleicht auch. Es ist leider nicht allzu häufig. Meist versuchen wir mit unserer frommen Seele das zu tun, was nur GOTTES Geist bewirken kann. Das begeistert dann höchstens seelisch. Manchmal ist es auch ätzend oder langweilig. Jedenfalls: Die himmlische Freude, den himmlischen Vorgeschmack kann das nicht geben. Die schenkt nur GOTTES Geist.

Das Letzte: Ewige Freude.

Um davon schon etwas ins Herz zu bekommen, braucht es offensichtlich diese beiden Dinge: Dass wir von unserer Pseudosattheit befreit werden. Oft geht das leider nur durch erfahrene Mängel oder Leiden. Und das Zweite: Wir brauchen so etwas wie einen Vorgeschmack, eine Anzahlung auf das Kommende. Dieser Vorgeschmack, dieses Angeld ist für biblischen Glauben fundamental!

Kommen wir nun zu dem, worüber heute gepredigt werden soll. Über **ewige Freude**. Predigtwort ist ein Gesangbuchlied. Ein Lied aus dem Gesangbuch der Bibel, Nr. 126. Es ist leider ohne Noten überliefert. Aber den Text haben wir noch. Zumindest früher waren

⁶ Römer 8,23; 2. Kor 1,22; Eph 1,13-14

⁷ Hebr 6,4-5

⁸ vor allem in Vers 15.

⁹ Verse 18-20. Psalmen und Lobgesänge (Urtext: Hymnen) sind Lieder, deren Texte und Noten feststehen. „Geistliche Lieder“ sind unmittelbar vom Geist inspirierte und gegebene spontane Lieder. Vgl. auch Kol 3,16, wo derselbe Ausdruck noch einmal steht.

Lieder noch gesungene Poesie, da stimmte auch der Sprachrhythmus.¹⁰ So lese ich das Lied, den Psalm 126 in einer Übersetzung, die das Poetische vielleicht noch oder wieder erkennen lässt:

- 1 **Ein Lied, das empor führt:**
**Wenn GOTT¹¹ uns zurückbringt zu unserem Ursprung,
dann übertrifft das die glücklichsten Träume.**
- 2 **Dann füllt sich der Mund mit herrlichem Lachen
dann tanzt unsre Zunge mit fröhlichem Jubel.¹²**
**Selbst heidnische Völker werden bekennen:
Das Allergrößte hat GOTT jetzt getan!**
- 3 **Tatsächlich: GOTT hat uns das Größte getan!
Das macht uns so froh – und wir sind voll Freude!**
- 4 **Ach, bring uns zurück, HERR, stell uns wieder her,
wie Regen die Wüste neu aufblühen lässt!**
- 5 **Die säen mit Tränen,
die ernten mit Jubel!**
- 6 **Er geht und geht und weint dabei,
er sät in die Zukunft und sieht sie noch nicht.
Doch ganz sicher kommt er mit Jubel zurück
wenn er die Ernte gebündelt heimbringt!¹³**

Die Beter und Sänger des Liedes leben im Mangel, fern von ihrer geistlichen Heimat, in geistlicher Dürre. Nur Tränen fließen. Weinend werfen sie ihr letztes Getreide auf das Feld, während die Kinder zuhause um Brot hungern. Aber sie geben das Letzte her, weil sie auf eine Ernte hoffen. Sie sehen über das hinaus, was vor Augen ist. Sie nehmen nicht nur wahr, was gegenwärtig geschieht, sondern nehmen als Wahrheit, was kommen wird. Sie sprechen über das hinaus, was sie im Augenblick erleben. Und besingen es! Und so zieht sich das Wort „Jubel“ oder „Jauchzen“ wie ein roter Faden durch den Psalm.

Psalm 126 ist der siebte von 15 Psalmen, die in der Lutherübersetzung die Überschrift tragen: *Ein Wallfahrtslied*. Ein Lied von Leuten, die zum Tempel hinauf zogen. 15 Lieder, die den 15 Stufen entsprachen, die zum Tempel hoch führten. Beten und singen, um zu geistlicher Höhe, zu einer inneren Erhebung zu gelangen. *Ein Lied der Hinaufzüge*, könnte man wörtlicher übersetzen.¹⁴ *Ein Lied der Emporgänge*, übersetzt ein anderer.¹⁵ *Ein Lied, das empor führt*. 15 Psalmen, die helfen, um aus niedriger, trauriger Lage

¹⁰ Hebräische Dichtung besteht nicht im Reim, sondern in einem Sprachrhythmus und in Parallelismen.

¹¹ GOTT gibt in dieser Übersetzung ebenso wie HERR den Gottesnamen JHWH wieder.

¹² Jubel, fröhliches Lied, Freudenschrei – hebr. *rinnah* – ist der thematische rote Faden in Psalm 126 und taucht 3 x auf: Vers 2, 5 und 6! (Von Luther unterschiedlich mit „Rühmen“ oder „Freude“ übersetzt).

¹³ Vgl. <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/psalm-126/>

¹⁴ Interlinearbibel

¹⁵ R.S. Hirsch, Psalmen. Von ihm auch das Folgende, etwas einfacher mit heutigen Ausdrücken wiedergegeben

herauszukommen und emporzusteigen. Darin liegt eine gewaltige Kraft! Denen, die sich so auf den Weg hinauf machen, zeigt sich GOTTES Wirken. Und das besingen sie. Es sind Lieder, die GOTT schauen. Etwas von GOTTES Freude leuchtet in ihnen auf. Lieder die nach oben führen. Lieder die zu GOTT führen und zu dem, was bei IHM ist!

Und bei GOTT ist Freude. Immer! Ewige Freude! Das ist höchste, ewige Realität! Wir sind hoffentlich alle zu dieser höchsten, ewigen Realität und Freude unterwegs! Wir sind auf dem Weg zu ihr, wenn wir Jesus Christus nachfolgen. Beten und singen wir die Psalmen doch so wie ER und das Volk, aus dem ER kommt!

Das „Oberthema“ der diesjährigen Allianzgebetswoche lautet: **„Joy... damit meine Freude sie ganz erfüllt.“** Das wird nirgends explizit erklärt. Aber da ich in der DDR freiwillig etwas Englisch gelernt habe, weiß ich: Joy heißt Freude! Und da ich verschiedene Computerbibeln besitze, konnte ich herauskriegen, dass der deutsche Untersatz aus Johannes 17,13 kommt, und zwar nach der Neuen Genfer Übersetzung – schließlich haben die Schweizer das Heft erarbeitet: Johannes 17,13 – Jesus betet zu Seinem himmlischen Vater: *Jetzt aber komme ich zu dir. Ich sage das alles, solange ich noch hier in der Welt 'bei ihnen' bin, **damit meine Freude sie ganz erfüllt.** ...“auf dass meine Freude in ihnen vollkommen sei“*, übersetzt Luther. Noch wörtlicher: *Und dieses rede ich in der Welt, damit sie meine Freude in ihnen haben, eine völlige, vollgemachte, vollkommene Freude.*

Stark, was Jesus da betet – oder? Ob GOTT dieses Gebet erhört? Aber sicher! ER will, kann und wird es erhören, wenn *wir* auf Sein Wort hören, wenn wir auf Jesus hören und IHM folgen. Jesus will tatsächlich, dass wir die ewige Freude jetzt schon in uns haben! Das ist kaum zu glauben. Aber wer es glaubt, wird sie erfahren. Ganz gewiss!

Durchschauen wir die materielle Verblendung. Oder lassen wir uns durch Mangel, Not und Leid zu GOTT rufen. Empfangen wir im Glauben das Angeld der Erlösung, den Heiligen Geist, der uns einen Vorgeschmack auf die Kräfte der zukünftigen Welt gibt!

Und lernen wir, uns in unseren Gebeten nicht mehr um uns selbst zu drehen, sondern um GOTT, Sein Wort, um Seine Verheißungen! Nehmen wir zuerst Seine vorrangige, ewige Wirklichkeit in den Blick! Dann finden wir auch zur ewigen Freude!

Vorschlag für ein Predigtlied: EG 66, 1-2+8

Hinweise für das Gebet

Ich möchte die Reihenfolge der Gebetsanliegen buchstäblich und im doppelten Sinne umkehren:

Wenn ich die Verkündigung des Neuen Testaments tatsächlich ernst nehme, dann kommen wir in die Nähe der Herrschaft GOTTES nicht zuerst durch Lob und Dank, sondern durch Umkehr.¹⁶ Ehe wir uns das Lobpreisgewand anziehen oder überziehen, sollten wir die alten Lumpen zunächst ablegen und duschen.

Also erster Block: **Umkehr:**

Wir dürfen oder sollten vor GOTT bringen, um Vergebung bitten und umkehren,

- wo wir ein materialistisches Weltbild und eine materialistische Lebensweise übernommen haben statt die biblische Weltsicht und Lebensweise;
- wo atheistische Philosophie unser Denken bestimmt statt GOTTES Wort;
- wo wir das Zweitrangige und Vergängliche dem Erstrangigen und Ewigen vorgezogen haben;
- ...

Ich lade ein, dass wir das jeder in der Stille tun.

Wer es laut tun möchte, sei daran nicht gehindert.

Aber zunächst ist das eine Sache zwischen jedem persönlich und GOTT.

Zweiter Block: **Bitte und Fürbitte**

Wir können beten,

- dass uns mehr vom Evangelium aufgeht;
- dass wir tatsächlich die Kräfte der zukünftigen Welt schmecken und GOTTES Geist uns so erfüllt, dass wir in GOTTES Wirklichkeit hineinkommen;
- um Vollmacht in der Verkündigung und Seelsorge, dass darin die Gegenwart des Reiches GOTTES zumindest zeichenhaft aufleuchtet;
- ...

Dritter Block: **Lob und Dank**

- Dank für die Freiheit, die wir hier noch haben, auch für die Verkündigung des Evangeliums;
- Dank für die vielen Verheißungen GOTTES;
- Dank für die Rettung zum ewigen Leben;
- Dank für die Hoffnung und die Kraft, die sie freisetzt;
- Dank, dass Jesus im ewigen Haus GOTTES Wohnungen für Seine Nachfolger vorbereitet;
- ...

¹⁶ Damit begannen Johannes der Täufer und Jesus ihre Verkündigung. So verkündigten die Apostel. Vgl. Matth 3,2 und 4,17 und die Verkündigungen in der Apostelgeschichte, etwa 2,,14-36; Kap 7; 10,37-43; 17,16-31; 20,21